

Bald wieder freie Fahrt am Wall

Verkehrsversuch beendet: Senatoren einigen sich mit Kaufleuten / Boulevard-Immobilie für Flüchtlinge angeboten

VON FRAUKE FISCHER
UND JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Einen Vorweihnachtswunsch sehen die Kaufleute am Wall jetzt erfüllt: Umweltsenator Joachim Lohse (Grüne) und Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD) haben sich mit ihnen und Vertretern der Handelskammer darauf geeinigt, die Straße ab kommender Woche wieder in beide Richtungen für den Autoverkehr freizugeben. Auch dürfen Autos dann wieder vor den Geschäften parken. Damit geht ein Verkehrsversuch mit einer Einbahnstraßenregelung vorzeitig zu Ende, der Mitte September gestartet war.

Unübersichtlich und unfallträchtig – diese Einschätzung der Wall-Anrainer stützt unter anderem die Polizei (wir berichteten). Sie bezieht sich vor allem auf den Wall-Abschnitt zwischen Bischofsnadel und Herdentor, wo Autos seit Mitte September nur noch Richtung Herdentor unterwegs sein durften.

Um Verkehrsteilnehmern die Neuerung deutlich zu machen, sind zusätzliche Schilder aufgestellt und allerhand größtenteils provisorische Markierungen vorgenommen worden, darunter eine für einen Schutzstreifen für Radfahrer auf der Fahrbahn. Die durchgezogene weiße Mittellinie auf dem Abschnitt ist alle paar Meter mit gelben Markierungen kreuzweise überklebt. Neue Verkehrsschilder regeln das Parken auf der Seite der Wallanlagen. Das Abstellen von Autos vor den Schaufenstern ist im Rahmen des Verkehrsversuchs indes derzeit verboten. Die entsprechenden Verkehrsschilder, die es bislang erlaubten, sind zugehängt.

Alles zusammengenommen verunsichere oder verärgere Autofahrer. Viele blieben deswegen dem Wall fern, klagten Wall-Kaufleute um Stefan Storch und Tim Heintzen mehrfach. Sie sprachen sich deshalb dafür aus, den Wall wieder in beide Richtungen freizugeben. Zumal die ursprüngliche Begründung, an der Brandruine des Harms-Gebäudes würden in absehbarer Zeit die Abriss- und Neubauarbeiten beginnen, als hinfällig geendet wurden. Die Verkehrsführung beeinträchtigt das Geschäft der Kaufleute so erheblich, dass einige um ihre Existenz fürchteten. Gerade mit Blick auf das Weihnachtsgeschäft sei es für den Wall wichtig, die freie Zufahrt der Kunden zu ermöglichen. In diesen Wochen mache man nämlich am Wall einen erheblichen Teil des Jahresumsatzes, so Storch.

Mit der Bitte traten die Einzelhändler an die verantwortlichen Senatoren Günthner und Lohse heran (wir berichteten). Nach



Die Einbahnstraßenregelung wird in Kürze aufgehoben, Autofahrer können dann auch vom Herdentor wieder in den Wall hineinfahren. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

einem Gespräch vor einigen Tagen ließen diese in ihren Behörden prüfen, ob eine Aufhebung des Verkehrsversuchs möglich sei.

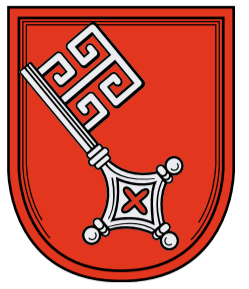
Das ist nun entschieden: Die Einbahnstraßenführung Am Wall wird aufgehoben. „Das hilft uns sehr“, sagt Storch. Und Andreas Otto von der Handelskammer erläutert: „Wir brauchen mehr Zeit, um die Kundenströme an eine geänderte Verkehrsführung zu gewöhnen. Das war vor dem Weihnachtsgeschäft nicht mehr möglich.“

Alle Beteiligten, so heißt es in der gemeinsamen Erklärung der Gesprächspartner, seien davon ausgegangen, die Bauarbeiten am Harms-Gebäude, das am 6. Mai abbrannte, würden früher beginnen. Doch der Abriss der Immobilie, die der Eigentümer Marco Bremermann zunächst für Jahresende oder Jahresbeginn ankündigte, wird sich wohl weiter verzögern. Vieles hänge vom Verhalten der Versicherung ab, so Bremermann.

Nun könne man in Ruhe zu Beginn des kommenden Jahres eine Strategie zur Verkehrsführung während der Bauarbeiten erarbeiten, so Otto. Vermutlich werde dann eine Einbahnstraßenregelung unumgänglich.

Der Grünen-Senator Lohse und sein SPD-Kollege haben sich auf eine gemeinsame Erklärung des vorzeitigen Abbruchs des Verkehrsversuchs verständigt: „Die Einzelhändler haben uns überzeugend vorgetragen, dass sie sich in einer wirtschaftlichen Notsituation befinden. Und da uns zeitgleich die Information erreicht hat, dass sich die Bauarbeiten verschieben, entfällt der Hauptgrund für die Einbahnstraßenregelung“, heißt es. Die beidseitige Öffnung werde voraussichtlich „in der kommenden Woche“ erfolgen. An einem Konzept für einen zweiten „Wall-Sommer“ mit Veranstaltungen auf dem Abschnitt, der dann erneut zu einem Fußgänger-Boulevard wird, werde gearbeitet.

Immer noch am Wall, aber auf dem Teilstück zum alten Polizeihaus hin, gibt es derzeit eine neue Entwicklung. Dort wird gerade eine der Immobilien als mögliche Unterkunft für Flüchtlinge geprüft, wie die Sozialbehörde bestätigt. Das Haus steht nach Angaben des Eigentümers weitgehend leer, könnte also schnell bezogen werden. Immobilien Bremen, so der Kaufmann, habe bereits vor längerer Zeit Interesse bekundet. Zunächst allerdings wegen anderer Zwecke als der Unterbringung von Flüchtlingen. Die Sozialbehörde verwies darauf, dass vor einer Entscheidung auf jeden Fall der zuständige Beirat gehört werde.



Alle großen Männer sind bescheiden.

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1729-1781)

TACH AUCH

Veranda Junkies

VON VOLKER JUNCK

Facebook-Junkies sind Pflegefälle, ist an einer Wand zu lesen. Nun ja. Wir kennen zudem Fast Food-Junkies, PS-Junkies oder den Junkie als solchen. Ein nicht gerade positiv besetzter Sammelbegriff für suchtgeprägte Menschen.

Bis man mit dem wundervoll illustrierten Buch „Veranda Junkies“ auf die international vernetzte Gemeinde der grünen Stadtgärtner stößt. Ob Balkone, Veranden, Fenstersimse, Innenhöfe, Loggias oder Dachgärten – überall setzen sie bunte Oasen in die Hektik von Großstädten. Das umfangreiche Werk ist gespickt mit Tipps und Rezepten für Anbau und Haltung von Blühpflanzen, Küchenkräutern, Ziergehölzen oder Gemüse auf engstem Raum.

Tomaten, Salate, Kohlrabi, Gurken, Kapuzinerkresse, Paprika, Kerbel, Erbsen, Lavendel, Zuckermais, Oregano, Lattich, Rote Beete, Hopfen, Walderdbeeren, Zucchini, Sonnenblumen, Feigen, das japanische Wunderkraut Shiso – alles wächst und gedeiht bei richtiger Wässerung, Düngung und Standortwahl.

Am schönsten ist die neu gewonnene Aussicht auf Kartoffeln von unserem Balkon. Gezogen und geerntet in Kaffeesäcken aus Jute. Und die gibt es ja – zum Beispiel bei Münchhausen – in unserer Kaffee-stadt zur Genüge.

SPD-Politiker vor Gericht

Prozess gegen Mehmet Acar eröffnet

VON CHRISTIAN WETH

Bremen. Vor dem Amtsgericht hat am Donnerstag das Verfahren gegen SPD-Politiker Mehmet Acar begonnen. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, Steuern hinterzogen und Sozialabgaben von Beschäftigten einbehalten zu haben. Unterm Strich soll es um eine Summe in Höhe von rund einer Million Euro gehen. Das Parlament hatte zuvor die Immunität des Abgeordneten aufgehoben. Kurz nach der Bürgerschaftswahl im Mai hatte die Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen eingeleitet.

Der Prozess gegen Acar wird das Schöffengericht voraussichtlich über Monate beschäftigen. Bisher sind sechs Verhandlungstage anberaumt, die letzten im Januar. Zum Auftakt sind am Donnerstag die Plädoyers von Staatsanwaltschaft und Verteidigung gehalten worden. Die ersten Zeugen werden für den nächsten Prozesstermin im Dezember erwartet.

Ob auf die Aufhebung der Immunität bei einer Verurteilung ein Parteiausschlussverfahren folgt, darüber will zu diesem Zeitpunkt niemand bei der SPD spekulieren. „Abwarten“, heißt es aus der Zentrale. Acar ist nicht der einzige Abgeordnete der Sozialdemokraten, gegen den die Staatsanwaltschaft Ermittlungen aufgenommen hat. Auch Andreas Kottisch steht unter Verdacht. Seine Firma soll Angestellte des Bremerhavener Magistrats zum Essen eingeladen haben, während das Unternehmen Auftragnehmer der Verwaltung war.

Der nächste Termin im Fall Mehmet Acar ist für den 16. Dezember anberaumt. Die Verhandlung in Raum 351 beginnt um 9 Uhr.

Initiative für auffällige Jugendliche

Minderjährige Flüchtlinge: Soziale Träger schlagen neue Strategie vor / Polizeipräsident befürwortet individuelle Fallkonferenzen

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Wie geht Bremen mit der kleinen Gruppe unbegleiteter jugendlicher Flüchtlinge um, die für Ärger sorgen? Die freien Wohlfahrtsverbände melden sich jetzt zu Wort und machen einen Vorschlag: Sie wollen sogenannte Kooperationspools einrichten, bei denen Vertreter von Jugendhilfe, Polizei, Justiz, Drogenhilfe und Psychiatrie zusammenkommen und beraten, was zu tun ist, wenn ein jugendlicher auffällig wird. Außerdem müsse die Straßensozialarbeit verstärkt werden, um diese Gruppe zu erreichen. Polizeipräsident Lutz Müller befürwortet die Einrichtung von Kooperationspools und bezeichnet individuelle Fallkonferenzen als „vernünftigen Ansatz“.

Die rot-grüne Landesregierung hat sich im Koalitionsvertrag vorgenommen, eine „fakultativ geschlossene Einrichtung“ zu schaffen – für Jugendliche, bei denen alles andere nicht greift. Eine Einrichtung, in der zusätzlich zu pädagogischen Hilfen auch Einsperren möglich sein soll. Doch eine solche Einrichtung gibt es noch nicht. Sie ist in der Koalition umstritten und wird bei den Grünen und auch innerhalb der SPD kontrovers diskutiert (wir berichteten).

„Entscheidend ist nicht, was im Koalitionsvertrag steht – entscheidend ist, dass das Problem gelöst wird“, sagt jetzt Arnold Knigge von der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände (LAG). Es sei ein Fehler gewesen, dass der frühere Bürgermeister Jens Böhrnsen bereits im Februar die Vorgabe gemacht habe, dass eine geschlossene Unterbringung kommen müsse. „Damit wurde die fachliche Diskussion abgewürgt.“ Das „Warten auf eine große Lösung“ bringe nun nicht weiter.

Die Bremer Wohlfahrtsverbände lehnen eine geschlossene Jugendhilfeeinrichtung ab. „Wir wollen alles tun, um geschlossene Unterbringung zu vermeiden“, so Knigge. Jetzt wollen sich die Träger offenbar für Alternativen stärker einbringen: „Wir wollen uns nicht der Pflicht entziehen, bei der intensivpädagogischen Betreuung müssen wir nachlegen.“ Die Frage, welcher Träger die Arbeit mit diesen Jugendlichen übernehmen könnte, beantwortet Knigge noch nicht: „Darüber sind wir im Gespräch.“

Es solle nun – ähnlich wie in Hamburg – ein Kooperationspool mit Sozialpädagogen, Polizisten, Suchtexperten und Psychiatern und Justizvertretern gebildet werden, fordert Knigge. Auch Hamburg versucht seit Längerem vergeblich, eine geschlossene Einrichtung für verhaltensauffällige Jugendliche aufzubauen. Unter-

dessen hat der Paritätische dort für diese Jugendlichen eine Koordinierungsstelle entwickelt. Diese könnte der LAG zufolge Bremen als Vorbild dienen.

„Sobald ein Jugendlicher von der Polizei aufgegriffen wird, sollte eine kleine Gruppe entscheidungsbefugter Vertreter zusammenkommen, möglichst noch innerhalb von 24 bis 48 Stunden“, so Knigge. Diese Gruppe solle dann gemeinsam eine individuelle Lösung für den Jugendlichen erarbeiten. Das könne bedeuten, ihm rund um die Uhr einen Sozialpädagogen zur Seite zu stellen. Das könne eine Entzugstherapie sein, aber auch Jugendarrest, „als Warnschuss“. „Wir brauchen ein fachliches Konzept, das verschiedene Instrumente umfasst.“



Arnold Knigge FOTO: KOCH

ANZEIGE

FILIALSCHLIESSUNG

bis zu **72%** Nur noch bis morgen!

Großer **Markenmöbel-/Teppich-RÄUMUNGSVERKAUF**

Jetzt erhalten Sie mit enormen Preisreduzierungen exklusive Markenmöbel, Leuchten und Accessoires, sowie in riesiger Auswahl moderne und klassische **TEPPICHE**.

Bremen · Am Wall 175 und Teppichhaus · Am Wall 172

Einrichtungen **ULLMANN**

175 JAHRE www.ullmann.de

GUTER GESCHMACK